# „Wir sind reif für das nächste Pilotprojekt“

## Wärmerückgewinnung aus Abwasser begeistert Bayerns Umweltminister Söder

**Dass man 102 Wohnungen mit Wärme aus Abwasser auch im strengsten Winter wohlig warm heizen kann, hat das Leuchtturmprojekt „Energie aus Abwasser“ bereits erfolgreich bewiesen. Schließlich ging das Vorhaben nach Rekordbauzeit bereits im vergangenen November in Betrieb. Dass den Mitarbeitern des Straubinger Klärwerks die zukunftsträchtigen Ideen nicht ausgehen, brachte Umweltminister Dr. Markus Söder bei der offiziellen Einweihung des Leuchtturmprojekts am Montagmittag leicht in Bedrängnis: Oberbürgermeister Markus Pannermayr bat ihn um finanzielle Unterstützung für die Rückgewinnung von Phosphor aus der Asche des Klärschlamms – das nächste Projekt von Bayerns Vorzeige-Klärwerk.**

Machten mit dem Umweltminister erfolgreich gemeinsame Sache (v.l.): Günther Krailinger von der Wohnungsbau-Gesellschaft, Klärwerksleiter Johann Buchmeier, Stefan Gärtner und Cristina Pop vom Tiefbauamt, OB Markus Pannermayr, Dr. Markus Söder, Prof. Dr. Martin Faulstich, Dr. Hans Huber, MdL Josef Zellmeier und MdL Reinhold Perlak.

„Wir sind ein gutes Pflaster für Pilotprojekte“, sagte Pannermayr und erinnerte Söder an „Sludge2-energy“ und „Wärme aus Abwasser“ – zwei Maßnahmen, die vom Umweltcluster Bayern als Leuchtturmprojekte ausgezeichnet worden waren. Als nächstes Projekt sei die Rückgewinnung von Phosphor aus der Asche des verbrannten Klärschlamms geplant. Doch bei der Finanzierung sei die Stadt auf Mithilfe angewiesen und freue sich deshalb doppelt, dass Umweltminister Söder neuen Ideen gegenüber so aufgeschlossen sei.

Der so Gelobte zierte sich zwar etwas und drückte sich um eine klare Aussage, betonte aber ausdrücklich, dass sein Ministerium bereit sei, zukunftsträchtige Maßnahmen mitzufinanzieren. Tiefbauamtsleiterin Cristina Pop interpretierte dies unter dem Applaus der zahlreichen Festgäste als klare Zusage.

Die Katastrophe von Japan habe gezeigt, dass bei der Energiegewinnung neue Wege eingeschlagen werden müssten und das Atomzeitalter dem Ende entgegen gehe, sagte der Umweltminister. Eine vielfältige Mischung erneuerbarer Energien und die Suche nach weiteren Einsparpotenzialen seien dazu nötig. Dass man die Wärme des Abwassers nutzt, sei eine ganz einfache Idee, deren Realisierung jedoch eine Sensation bei der technischen Umsetzung voraussetze. Die Neuentwicklung der Firma Huber SE aus Berching bei Neumarkt in der Oberpfalz sei nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch bedeutsam und sichere Arbeitsplätze für die Zukunft. Mit diesem Pilotprojekt werde erstmals eine bislang ungenutzte Energiequelle genutzt, die ganzjährig klimafreundlich zur Verfügung stehe.

Prof. Dr. Martin Faulstich vom Wissenschaftszentrum, der das Projekt als Wissenschaftler begleitet hatte, freute sich über die erfolgreiche Umsetzung dieser technischen Innovation. Die Ereignisse in Japan hätten die Notwendigkeit der Energiewende erheblich beschleunigt. Diese Wende müsse sich auf die drei Bereiche Energie, Rohstoffe und Kreislaufwirtschaft erstrecken. Gerade die Rückgewinnung von Phosphor sei für die Zukunft von herausragender Bedeutung, „weil uns der liebe Gott manche Dinge nur einmal geschenkt hat“.

„Heute ist ein guter Tag für die Umwelt“, sagte Dr. Hans Huber als Aufsichtsratsvorsitzender der Firma Huber SE und Sprecher des Umweltclusters Bayern. 140 Liter Abwasser würden im Hauptsammler des Abwasserkanals an der Arberstraße pro Sekunde Richtung Klärwerk fließen. Davon würden 19 Liter entnommen, gesiebt und ihnen im Wärmetauscher die Wärme entzogen. „Der elektrische Strom, der dazu benötigt wird, ist übrigens auf der Kläranlage regenerativ aus Klärschlamm erzeugt worden.“

Tiefbauamtsleiterin Cristina Pop bedankte sich bei allen am Projekt Beteiligten, den Mitarbeitern der Baufirmen, den Anwohnern und den Mietern der Städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft, die während der Bauphase mit Beeinträchtigungen leben mussten.

In diesem neuen Betriebsgebäude an der Ecke von Sudetendeutscher Straße und Arberstraße ist die Technik für den Wärmetauscher untergebracht.

Pfarrer Johannes Plank von der Pfarrei St. Elisabeth und Pfarrerin Erna Meiser von der Versöhnungskirche segneten die technischen Anlagen und die Menschen, die in den 102 Wohnungen leben. Gute Ideen seien wichtig, doch ohne Gottes Segen sei das menschliche Mühen zum Scheitern verurteilt. „Dass wir gut leben können, ist keine Selbstverständlichkeit.“ Nachdem der Umweltminister mit zahlreicher Unterstützung den berühmten roten Knopf gedrückt hatte, ließen sich die zahlreichen Ehrengäste zusammen mit den Vertretern der Baufirmen, den Anwohnern und den Bewohnern der frisch sanierten Wohnungen im eigens aufgestellten Festzelt von Feinkost Ammer verwöhnen. Andreas Dombert, Andreas Schellinger und Manfred Mildenberger sorgten als „Jazz Police“ für den musikalischen Genuss. -fun-